

# 88 SCHUTTER IN 30 JAHREN

## EIN SCHUTTER NAMENS HEGI FRITZ

hat mit dem Platzwart wieder Chritz.

Dieser Schreit: „*Bisch nid ganz gsung,  
das isch itz z'Drittmau - Schnuderhung!*“

Der Fritz erwidert: „*Hör uf verzeue,  
muesch d'Bäu haut nid ir EPA bschteue,  
zersch poschtisch nume billige Misch,  
u bisch nâr muff, wenn äs chli zischt.  
ä Kick a Bau, äs brucht kei Schuss,  
scho macht äs blubb, u d'Luft isch duss.*“

Zu sagen wäre noch: Der Fritz,  
der spielt ausschliesslich mit dem Schpitz.

(1978/1)

## EIN SCHUTTER NAMENS EDI BOHREN

hat schon manchen Match verloren,  
danach sich trotzdem unverdrossen  
ein Grosses in den Schlund gegossen,  
mit der Absicht dass dabei,  
das Ganze schnell vergessen sei.

Anderseits sei nicht verschwiegen,  
kommt es zu einem Unentschieden,  
oder gar zum Punktepaar,  
so ist für Edi sonnenklar:

„*Das schöne Gfüehl wird konserviert  
u möglichschit no hochschtilisiert,  
indäm ig itz mit äme Grosse,  
uf dä Punktgewinn tue aschtosse.*“

So lässt denn Edis Trinkverhalten,  
den Beizer einmal vorbehalten,  
die meisten jeweils völlig kalt,  
denn der wahre Sachverhalt  
bezüglich Sieg und Niederlage,  
tritt damit leider nicht zu Tage,  
und ist genügend Bier geronnen,  
war schliesslich jeder Match gewonnen.

(1979/2)

## EIN SCHUTTER NAMENS BENI OREN

hat bei Kärne Wale geschworen,  
beim Saukegeln zu brillieren,  
und den Schinken zu garnieren.

Mit viel Fleiss und Geldeinsatz,  
schiess er sich auf den ersten Platz.  
Doch sein Erfolg ist relativ,  
betrachtet man auch sein Motiv,  
denn seine Mannschaft die steht ganz,

traurig am Tabellenschwanz.

Und Wale der meint: „*Logisch,  
üses Problem isch psychologisch,  
mir müesse halt us Medizin,  
ire fussballfrömde Disziplin,  
wieder ga Erfolge sueche,  
u motiviert ga ds'Chegle bsueche.*“

Der Sieg war nicht gestohlen,  
Kärne Wale hatte ihn befohlen.

(1979/3)

## EIN SCHUTTER NAMENS FREDU STRUB

flog einst mit seinem Lieblingsklub,  
mit ein par Franken und ohne Frau,  
zwecks Spezial-Konditionsaufbau,  
ab Genf mit der Iberia,  
ins Camp nach Gran Canaria.

Und stand, beseelt von gutem Vorsatz,  
in Kürze auf dem Trainingsplatz.  
lief, um sich so richtig abzumühen,  
danach zum Footing in die Dünen.

Bald kam er jedoch abgeschlafft,  
mit rotem Kopf und ohne Kraft,  
zurück in sein Appartemaa  
und holte seine Kamera.

Das Training das war nun vergessen,  
der Fridu knipste wie besessen,  
wie er sagte, *nur die Natur*,  
ich jedoch schweige, da Zensur!

(1979/4)

## EIN GOLI NAMENS BROSI BRUNO

träumt er spiele im San Siro,  
und 100'000 hitzige Tifosi,  
schrieen begeistert Brosi! Brosi!

Dies natürlich nicht ohne Grund,  
hat Brosi doch ein Höllenpfund,  
aus 5 Metern abgedrückt,  
aus seiner linken Ecke gepflückt.  
Doch dann, Mamma mia, schreit er,  
da kommt ja noch ein zweiter,  
aber auch diesen, er hechtet hoch,  
angelt sich der Brosi noch.  
Er hört die Fans noch einmal toben,  
erwacht, liegt auf dem Zimmerboden.

Auch seine Frau ist aufgewacht,  
ist wütend und schreit aufgebracht:  
„*Luschtmouch, säg was faut dir i,  
lah doch mini Brüscht la si,  
tue mi nid id Püppi chlemme,  
u lah mi itz i Rueh lah panne!*“

(1981/5)

### **EIN ZUSCHAUER NAMENS ASCHI KLAMM**

steht jeden Sonntag auf dem Damm,  
und schreit aus dieser Position,  
ständig Richtung Stadion:

*„Linggs, nei rächts hätsch sölle gäh,  
jä gottfriedschutzt dä muesch doch näh,  
dä Flügu isch frei, das mues me gseh,  
uhh, Libero schteisich du im Chlee“!*

Mancher denkt sich nun dabei,  
dass Aschi ein Experte sei,  
mit Praxis in der Nati B,  
oder Diplom vom DFB.

Doch das ist leider Theorie,  
Fussball gespielt hat Aschi nie,  
und wer ihm zuhört merkt sofort:  
Er kennt ihn nicht, den Fussballsport.

Wobei, ein einziger Schnurri auf dem Damm,  
verkräftet man noch dann und wann,  
doch allzuoft muss man erfahren:  
Der Kerl steht dort in Scharen.

(1981/6)

### **EIN SCHUTTER NAMENS WEGMÜLLER ROGER**

*chasch nümme oft im Isatz gseh,  
doch eis mau uf där Gillenou,  
het är sich gseit: Ig schpiele ou!*

*Scho wird är am Flügu läng igsetzt,  
woruf är wie gschört am Ball nachehetzt.*

*Zersch hets eim tüecht är wölli flanke,  
oder sech i Sächzähler ine tanke,  
är chunnt i Vorlag, das vermuetlich o,  
wäge sim grosse Luxusbidon,  
är schtolperet du schliesslich über ä Ball,  
u chunnt dernah du schwär zu Fall.*

*Si Schturz isch ohni z'übertribe,  
chum i Wörter zu umschribe,  
am Schpielfälrand seit öpper,  
dä flügt ja wie ä Marschflugkörper.*

(1983/7)

### **EIN SCHUTTER NAMENS BOSCHUNG MARCEL**

ist ein imposanter Kerl,  
besonders seine Körperform,  
verdient das Prädikat "Enorm".

Zugleich ist Adolf Meier am sinnieren,  
genau gesagt am Budgetieren:  
"Die Baumschule wächst, die Bäume auch,  
wenn das so weitergeht, so brauch  
ich einen Trax, oder im Minimum,  
einen Unimog, da komm ich nicht darum herum."

Am Sonntag geht Adolf spazieren,  
er ist immer noch am Budgetieren,

schlendert mit der Gattin über den Damm,  
sieht auf dem Schutti einen Mann:  
*"Frou lueg mau dä Koloss,  
dä isch doch chräftig wie nes Ross,  
dä Pursch isch migottseu so schtark,  
wie ä ganze Maschinepark,  
ig schtelle dä a u zahle däm Lohn,  
u schpare mer die Traxinveschtition."*

So wurde der Marcel eingestellt,  
Trax und Bulldozer zurückgestellt.  
Für Adolf sieht es günstig aus,  
Marcel reisst nun die Bäume aus.

(1983/8)

### **EIN SCHUTTER NAMENS WISMER BERNHARD**

schiesst schon seit Jahren äusserst hart,  
Beni ist deshalb im Mittelland,  
diesbezüglich sehr bekannt.

Seine Geschosse, in Flamatt abgefeuert sind,  
bei gutem Wetter und schwachem Wind,  
vorausgesetzt es wurde nicht gelogen,  
schon bis nach Thörishaus geflogen,  
auch in Laupen, so wird berichtet,  
hat man welche schon gesichtet.

Logisch, dass Beni dem EMD-Chevallaz,  
kürzlich nun geschrieben hat:  
"Lieber Paul-André ich sende Dir mein Gewehr,  
denn dieses brauche ich nicht mehr,  
das Obligatorische, auf jeden Fall,  
knalle ich künftig mit dem Ball".

(1983/9)

### **EIN SCHUTTER NAMENS ARMIN HAGEN**

kriegt einen Tritt in seinen Magen,  
und kurz darauf der Willi Klein,  
einen an das linke Bein.

Das nächste Opfer heisst Dani Grädel,  
getroffen wurde er am Schädel,  
da stöhnt auf einmal Godi Barsch,  
und hält sich voller Schmerz den Arm\*.  
Erwähnenswert auch Türü Bliss,  
im Rasen liegt nun sein Gebiss.

"Schiedsrichter" ruft da laut der Dreier,  
das Risiko, das sieht er ein,  
liegt offenbar im Reim,  
und auf ihn, bei seinem Namen,  
warten schmerzliche Gefahren,  
"auswescheln bitte, ich bin der Meier!"

(1983/10)

- geändert durch die Zensurbehörde

### **EIN SCHUTTER NAMENS GERU GASCHEN**

setzte einen in die Maschen,  
worauf in einer solchen Situation,  
der Refree mittels schrillum Ton,  
sonst in den Spielverlauf eingreift,  
indem er mit der Pfeife pfeift,  
danach ins Blöckli **Tor** notiert  
und so den Sachverhalt fixiert.

Doch diesmal griff er nicht zur Pfeife,  
was ich im Nachhinein begreife,  
denn Grus Pfupf galt nicht dem Ball,  
erzeugte nicht den satten Knall,  
war an Geräuschen eher arm,  
zudem in etwa körperwarm,  
und kaum dem Darm entschwunden,  
auch mit viel Gestank verbunden.

(1984/11)

### **EIN SCHUTTER NAMENS SIGI MATT**

empfindet es als *cheibe glatt*  
im Bogen Richtung **Tor** zu seichen  
und so die Latte zu erreichen.

Beruhigend ist: Der Sigi Matt,  
kommt zum Glück nicht aus Flamatt.

(1984/12)

### **EIN SCHUTTER NAMENS WEGMÜLLER ROGER**

*Isch chürzlich mit äm TGV  
für drei Tag uf Paris, wobey,  
no meh Flamatter derbi si gsie.*

*Am Gare de Lion het er schiens gseit: mir göh,  
churz-schpitz a'D'Champs Elisées,  
wei hurti d'Mona Lisa, där Eiffuturm u  
d'Metro gseh  
ruckzuck där Louvre gschoue  
im Quartier Latin öppis I ga Mage  
houe,  
u när I aller Rueh ids Miliö.*

(1984/13)

### **EIN SCHUTTER NAMENS ROBI DUSS**

gilt allgemein als grosse Nuss,  
doch Sonntags auf dem Fussballfeld,  
kriegt jeder was fürs Eintrittsgeld.

Die einen halten sich vor Lachen den Bauch,  
vor Ärger die anderen den ihren auch.  
Manch einer fragt sich nun dabei,  
weshalb der Duss im Einsatz sei?

Vermutlich hat der Schutter Robi,  
im FC eine starke Lobby!

(1985/14)

### **EIN SCHUTTER NAMENS GENI FREY**

spielt immer in der Baggerei

und zuweilen äusserst sec  
spediert er Bälle notfalls weg,  
so wie kürzlich in Flamatt,  
wo er knapp gerettet hat.

Per Zufall stand am Sensestrand  
ein Fischer namens Hugo Brand,  
und diesen armen Tropf,  
traf Genis Ball brutal am Kopf.

Ganz durchnässt und krötenflach,  
lag der Hugo nun im Bach,  
die Rute die war längst entschwunden,  
und wurde niemals mehr gefunden.

Beurteilt man dies im Nachhinein:  
Es hätte es schlimmer können sein,  
denn hät er Hügus Brännte getroffen,  
und diese wäre nicht abgessoffen,  
sondern mit drei Forellen flussabwärts getrieben,  
die Fische so am Leben geblieben,  
von Sense, Saane, Aare und Rhein mitgenommen,  
bis nach Rotterdam geschwommen,  
hätte die Brännte die Nordsee erreicht,  
würde von einem Fischschraube gepreicht,  
schlussendlich verbeult und verheit,  
von ihrem Deckel befreit,  
würde auf den Meeresgrud sinken,  
den Forellen nun die Freiheit winken,  
diese würden, kaum der Brännte entwischt,  
von einem Fischernetz erwischt,  
vom Fischer als eher komisch fixiert,  
von Experten als sonderbar taxiert,  
dann würde den Fachleuten klar,  
die Sache die ist sonderbar  
Spezialisten, Professoren und Zoologen,  
kämen nach Rotterdam geflogen.  
die Forellen würden seziert,  
geröntgt, durchleuchtet, tomographiert,  
und innerhalb von ein par Tagen,  
die News in alle Welt getragen,  
und Hans A. Traber rief entzückt!  
Nordseeforellen! Da werd ich verrückt.

Du siehst, dass fischen in Flamatt,  
da so seine Tücken hat,  
die Fischer sind drum eingeladen,  
ihre Würmer anderswo zu baden!

(1985/15)

### **EIN SCHIRI NAMENS WÜTHRICH**

der hatte einst kein Münz bei sich,  
als er das übliche Ritual,  
der feierlichen Platzhälftenwahl,  
wie vorgeschrieben vollziehen sollte,  
und mit Münz erledigen wollte.

So sehr er auch in den Taschen wühlte,  
da war nichts das sich als Geldstück fühlte,  
er fand nebst seinem *Pausenbrötli*,  
jedoch sein letztes *Zwänzgerötli*,  
und das hat ja auch Kopf und Zahl,  
und eignet sich zur Platzhälftenwahl.

Die Captains stehen nun beide bei ihm,  
erachten das Vorgehen als legitim,  
der Wüthrich wirft das Nötli hoch und denkt,  
dass es sich sanft zu Boden senkt,  
sich auf eine Seite neigt  
und so den Gewinner zeigt.

Doch wie so oft in der Natur,  
von Senken war da keine Spur.  
Ein Windstoss und alsbald,  
flog das Nötli in den Wald,  
die Wahl erweist sich als Megaflop,  
*stier* kehrt er heim per Autostop.

(1986/16)

### **EIN PRÄSI NAMENS SCHNEITER WINU**

*het ds Züg als grosse Wätter-Guru.*  
*Für ä zueverlässegi Wätterprognose*  
*brucht är kei Tämperaturdiagnose.*

*Wätterschtazione, Satellite,*  
*nam Erwin chönnt me die verschitte,*  
*d'Luftfüechti interessiert ne a alte Huet,*  
*u trotzdem gschpürt ar ds Wätter guet.*

*I sim Körper schaffe raffinierti Sensore*  
*besser als schlau Meteorologieprofessore,*  
*wenn är seit, äs chömmt cho seiche,*  
*de schasch där Rägenschirm ga reiche.*

*U wär bi Sunneschien wott hürate,*  
*dä isch tatsächlich guet berate,*  
*bim Erwin zersch chli ga ds sondiere,*  
*bevor där Pfarrer ds'angschiere.*

(1987/17)

### **EIN SCHUTTER NAMENS HEINZ AYER**

marschiert oft wie die Feuerwehr  
wenn es in seinem Strafraum brennt,  
ein Sachverhalt den jeder kennt.

Eben diese Spezialität,  
fördert seine Popularität,  
dies wiederum bedeutet Ärger,  
es lockt die frechen Souvenirjäger.

Die hatten es, so ist's geschehen,  
auf Henes Schuhe abgesehen,

diese aus der Kabine entwendet,  
und sie als Trophäe verwendet.

Wird dies künftig Schule machen,  
so hat der Hene nichts zu lachen.  
Nach jedem Match so ohne Kleider -  
vermutlich kriegt er den Verleider.

(1987/18)

### **EIN SCHUTTER NAMENS LÄDERACH**

*verschreit öppis vo dere Sach,*  
*jedefalls sitzt är am Hang,*  
*ä Glesu Wysse i där Hang,*  
*ds Kontrollblatt i där Jaggetäsche,*  
*im Schnee ä chüeli Fendantfläsche,*  
*ds Bleischtift hinger em lingge Ohr,*  
*näbem blaue Slalomtor.*

*Gliechzytig flügt där Deltasägler Fritze*  
*haarschrf über d'Tanneschpitze*

*wie ä Geier am Schwarzsee zue,*  
*u schtört am Lädi Aschis Rueh.*  
*Där Aschi het dä Sägler äuä nid gseh,*  
*luegt är doch gredius I Schnee,*  
*het aber sofort öppis ghört,*  
*u seit: „Das isch itz wirklich unerhört,*  
*wie dä Rennfahrer isch dürtepfiffe,“*  
*het sofort zu sim Bleischtift griffe,*  
*„dä isch so schnäll cho abedsrase,*  
*dass igs nume no ha ghöre blase,*  
*dä gwinnt, wenn dä ä so pressiert,*  
*u schribt ids Blöckli: Tor passiert!*

(1988/19)

### **EIN SCHUTTER NAMENS KROPF**

räumt alles ab mit seinem Kopf,  
kommt ein Ball dahergeflogen,  
wird unerbittlich durchgezogen,  
die Nackenmuskeln angespannt,  
Richtung Flugbahn losgerannt,  
wie ein Ochse eingestiegen,  
und meistens bleibt dann einer liegen,  
zuweilen mal der Ball im Tor,  
oft ein Gegner im Fünfer davor.

Kürzlich nun an ein Mätsch,  
da gab es einen Riesenbrätsch,  
der Heiner war emporgesprungen,  
die Flugbahn jedoch war misslungen,  
womöglich hat er falsch gezielt,  
was denkbar ist, da er ja schießt.

Wie dem auch sei, auf jeden Fall,  
das Resultat, das war ein Knall,  
verursacht durch die harte Latte,  
die er statt Ball getroffen hatte.

Da sass er nun ganz angeschlagen,  
geplagt von sanftem Unbehagen,  
sah die Welt nur noch verschwommen,  
sprach plämu und ganz mitgenommen:  
„Was si äch das für tonnerns Lumpe,  
wo d'Balle därewä tüe pumpe?“

(1988/20)

### **EIN SCHUTTER NAMENS MOSIMAA**

findet Fussballspielen gaga,  
altmodisch, prüde, ohne Pfiff,  
bar jedem sinnlich-sanftem Griff,  
unsäglich blöd und idiotisch,  
und überhaupt,  
antiquitiert und völlig out.  
Viel mehr Reiz und Libido  
finde man nun in der Disco,  
dort tanzt der Schutter Mosomaa,  
seither die Nächte durch Lambada.

(1989/21)

### **EIN SCHUTTER NAMENS HEINER FRISCHE**

erkundigt sich ob eine Fiche,  
von ihm bei der BUPO liege,  
und ob er die zu sehen kriege.

Schon bald danach da kam bigoscht  
aus Bern für Heiner Frische Post.  
Man hab, so wird ihm berichtet,  
tatsächlich einiges gesichtet.

So sass denn schliesslich Heiner Frische,  
im Pentagon vor seiner Fiche,  
war bas ersaunt was da so stand,  
denn das war wirklich allerhand.

Fussballspiele seit den Junioren,

ob gewonnen, ob verloren,  
wurden peinlichst registriert  
und alle Details aufnotiert.

Dass er am linken Flügel rannt,  
wird als bedrohend .  
Unterstrichen steht geschrieben:  
"hat linksfüssig eingetrieben".  
Er trage rote Unterhosen,  
und züchtet ebensolche Rosen.  
Er schlafe häufig gegen Osten,  
und lasse seine Flinte rosten.

Sprachlos schliesst der Heiner Frische,  
schliesslich seine tonners Fiche,  
sagt zum Beamten: „Guete Maa,  
itz ga nig ga ä Vodka ha!“

(1990/22)

### **EIN SCHUTTER NAMENS LANGENEGER**

wär ein guter Bodytschegger,  
versucht er jedoch einen Tschegg,  
so ist der Gegener längst schon weg  
und Länguns ganze Körperschwere  
trifft somit leider stets ins Leere.

Doch kürzlich stemmte sich verwegen,  
Mutter Erde ihm entgegen.  
Nicolas, diesmal im Tor,  
war danach klüger als zuvor,  
wobei, wie er zu Boden stiess,  
Interpretationen offen liess.

Er sprach von Hechtsprung, phänomenal,  
wie à la Jaschin, anno dazumal.  
Zeugen: „Der legte sich zur Ruh,  
wie eine Simmentalerkuh.“

Wie es auch immer ist geschehen,  
das Resultat, das kann man sehen,  
es ist leider nicht so tschent,  
und Längu nun rekonvaleszent.

Wir hoffen nun er steckt das weg,  
und lanciert den nächsten Tschegg.

(1990/23)

### **EIN SCHUTTER NAMENS UELI RIESEN**

hat des öftern schon bewiesen,  
dass er - ir Pfadi hiess er Blitz -  
kein guter Wäglischmöcker ist.

Kürzlich nun, erhielt *bigoscht*,  
Ueli von der Armee *Poscht*.  
und er ist mit Recht ganz bas,  
liest er doch, „*Kasärneschtrass*“,  
denn er rückt, was für ein Schwein,  
Als Bürogummi in den EK ein.

Feldgrau macht er sich auf die Piste,  
bei Weigerung gäb es ja Kiste.

In Bern-City angekommen,  
hat er zuerst das Tram genommen,  
und geht dann per pedes weiter,  
denn süferli ist doch gescheiter.

In der Lorraine, so wird berichtet,  
wird er schliesslich dann gesichtet.  
Ausgemergelt und abgetackelt,  
ist er durch das Quartier gewackelt,  
und offensichtlich arg verwirrt,  
in der Gegend herumgeirrt.

Abgekämpft und arg vergammelt,  
habe er vor sich gestammelt:  
„Donnerwätter u Herrgottschträge,  
wo isch de da die blödi Kasärne!“  
Ein Glück, dass es montags in der Stadt,  
nebst Grünzeugs auch Coiffeure hat,  
denn Ueli traf einen Figaro,  
der konnte ihm dann sagen wo.

Andernfalls, so steht zu Buche,  
wär er noch immer auf der Suche.

(1991/24)

### **EIN SCHUTTER NAMENS KRÄUTLER ROLI**

wird zum Schreck für manchen Goli,  
sorzum Beispiel in Huttwil,  
wo er bei einem Fussballspiel,  
am rechten Flügel Haken macht,  
auf den Ball schlägt, dass es kracht,  
und dieser wie vom Geist gelenkt,  
sich schliesslich ins Gehäuse senkt.

Ein Tor ist sonst banal,  
dieses hier war abnormal!  
Fusstellung, Flug und Spin,  
gaben wirklich keinen Sinn,  
die Wissenschaft sagt wie man hört:  
„Das ist nun wirklich unerhört!“

Professoren sind disloziert,  
haben eine Messstation montiert,  
Geologen scheuen keine Gelder,  
auf der Suche nach Magnetfelder,  
sie vermuten nach einem ersten Tschegg,  
im Emmental ein Bermudadreieck.

Schliesslich ist, war zu erfahren,  
auch von Däniken nach Huttwil gefahren,  
er tippt auf ein ausserirdische Kraft,  
Insider eher auf Gerstensaft.

(1991/25)

### **EIN SCHUTTER NAMENS HEINER KNUTTI**

schwört auf Tutti Frutti,  
das gebe ihm, so Heiner Knutti,  
dann am Sonntag auf dem Schutti,  
Potenz und Kraft,  
und halte ihn so voll im Saft.

Wer nun vermutet Knuttis Genuss,  
beziehe sich auf RTLplus,  
der hat die rote Karte verdient,  
und ist damit noch gut bedient,  
denn selbstverständlich kauft der Knutti,  
seinen Sack voll Tutti Frutti,  
jeden Samstag doch im Koni,  
gefüllt mit Dörrobst, Gopferdori!

(1991/26)

### **EIN SCHIRI NAMENS FRIDU KLÄY**

der peift zuweilen *Cheibe Gäi*,  
sein Pfiff der geht durch Bein und Mark,  
reizt manches Trommelfell sehr stark,  
deshalb spielt der Joder Max,  
beim Fridu stehts mit Ohropax.

(1992/27)

### **EIN SCHIRI NAMENS FRIDU KLÄY**

pfeift wie gesagt *gar cheibe gäi*,  
sein Pfiff den hört man weit und breit,  
zuweilen sogar meilenweit.

er habe, so wird auch berichtet,  
einst fast Unheil angerichtet.  
gepiffen hat er in Flamatt,  
auf Dolders Rasen, grün und satt.

Einer ging gefoult zu Rasen,  
da fing der Fridu an zu blasen,  
sein Pfiff der war so laut und schrill,  
dass ihn Richu gehört haben will,  
und der wohnt hinter dem *Tunäu*,  
*muesch zuegäh, dass das wyt isch, gäu!*

Zur selben Zeit beim Bahnhof oben,  
hat der Vorstand die Kelle gehoben, kann deshalb  
nicht begreifen,  
dass der Lokiführer startet,  
und nicht auf sein OK wartet.

Der Lökeler war nicht im Geist gestört,  
er hat halt Fridus Pfiff gehört.  
Was dann geschah das sag ich nick,  
denn das ist etwas für den Blick!

(1992/28)

### **EIN SCHUTTER NAMENS WALTER SPRUNG**

isst zwecks Leistungssteigerung  
vor jedem Matsch ein rohes Ei,  
bei Auswärtsspielen deren zwei.

Der Godi Bühlmann schwört hingegen,  
auf Sellerie wie Erich Degen;  
dieser schluckt in roh mit Salz,  
jener mariniert in Schmalz.

Das beste Mittel hat jedoch,  
nach Selbstdarstellung Günther Schoch:  
Knoblauchsud und Knochenmark,  
machen seine Muskeln stark.

Ob dies auch wirklich Kräfte schafft,  
da streitet sich die Wissenschaft.  
Für Wirkung ist jedoch gesorgt,  
wenn Günther sich jeweils entsorgt.

Zudem, so hat er klar gecheckt,  
wird er nicht mehr so eng gedeckt!

(1992/29)

### **EIN GOALI NAMENS ROLAND B.**

het o scho besser usegseh.  
D'Ouge si ganz ungerloffte,  
aus hätti är ä hufe gsoffe,  
ir Vornacht ire lusche Bar,  
u är gsei dārum nūmm so klar.

Doch da isch Korrektur ärloubt,  
ä Marder het ihm Schtunde groubt,  
u het ne nid la pfluuse,  
mit uf äm Dach dasumesuse.

Wenn är itz haut dārnäbe grift,  
dār Schiri scho wieder äs Göli pfift,  
geit so de no dār Mätsch verlore,  
de muesch dār Marder, u nid dār Role ohre!

(1993/30)

### **EIN SCHUTTER NAMENS HEINRICH TISCHER**

Hochseehobbyfischer  
und fährt alljährlich mit dem Kahn,  
durch den wilden Ozean,  
wirft einsam seine Netze aus,  
und zieht sie dann wieder raus.

Sonderbar ist nun dabei:  
Die Fische lässt er wieder frei,  
er kann sie nicht verenden sehn,  
und sagt sogar auf Wiedersehn.

Kürzlich nun so anfangs Mai,  
per Zufall war er auch dabei,  
machten sich fast wie die Affen,  
einige am Netz zu schaffen,  
auf Dolders Rasen grün und satt,  
im Stadion Commuale in Flamatt.

Pesche, Küre, Fritz und Co.  
sind seitdem nun schampar froh,  
dass das Netz doch endlich hängt,  
und wie geplant auch Bälle fängt.  
Der Tüscher Heiner sah dies auch,  
und sagt: "*Das ist es was ich brauch,  
bis so ein Netz im Wasser hängt,  
und schliesslich arme Fische fängt,  
sind meine Ferien längst passé,  
ich war trotzdem auf der See,  
die Fische würden nicht gestresst,  
you see, for everyone the best!*"!

Und Othmar? Nun du wirst es ahnen,  
ist seither unentwegt am Planen.

(1994/31)

### **EIN SCHUTTER NAMENS EGON SCHICK**

überrascht mit einem scharfen Kick,  
seinen Gegner Willi Pfund,  
der mit einem offenen Mund  
dabei erstaunt zuguckt  
und den Ball sec einfach schluckt.

Du glaubst die Story sei vom BLICK?  
Nein-nein! die beiden spielten nur Tipp-Kick!

(1994/32)

### **EIN SCHUTTER NAMENS SÄMI HEGEL**

rutscht aus auf einem Hundekegel,  
fällt hin und ist verschmiert,  
und hat sich arg blamiert.

Dies ganz bestimmt nicht in Flamatt,  
auf unserem Rasen grün und satt:  
Dār Iseschmiedküre oder dār Schego,  
di hätte dā Gagu uf d'Site gnoh.

(1994/33)

### **EIN SCHUTTER NAMENS REINHOLD HAGE**

gerät zunehmend arg in Rage,  
bei einer Kanterniederlage.

Dies setzt ihm jeweils sehr stark zu,  
lässt ihm für Tage keine Ruh,  
er kann dies einfach nicht ertragen,  
und es rebelliert sein Magen.

Vor allem isst der Reinhold Hage,  
bei einer Kanterniederlage,  
stur und sehr verbissen,  
für fünf Tage keinen Bissen,  
und auch sonst gehts ihm verschissen.

Ein *Schtängeli*, so Reinhold Hage,  
bedeutet *no food* für 8 Tage.

Zum Glück erleidet Reinhold Hage,  
nur selten eine Niederlage,  
wär er bei *Fuhrer Wales Fütfliga*,  
dann müsste man *Bedänke ha*,  
der Hage wär doch schon ga ga,  
er hätte längstens ausgerastet,  
und sich bestimmt zu Tod gefastet.

(1994/34)

### **EIN GOLI NAMENS ROLAND KNAUF**

begab sich auf den Stundenlauf,  
er hatte dort zwar nichts verloren,  
lief aber für seine Sponsoren,  
genau gesagt er wollte nur,  
folgte der markierten Spur,  
trabte knapp zweihundert Meter,  
stürzte, rief mordio und zeter,  
sackte unsanft auf den Boden,  
hinterliess, nachdem er sich erhoben,  
leider und jedoch,  
im Wald ein respektables Loch.

Tags darauf sieht Werner Kläff,  
Aktivmitglied beim WWF,  
in der Au den grossen Krater,  
mobilisiert seine Berater,  
diese nehmen die Bücher hervor,  
und wissen: Das war ein Meteor,  
sie registrieren und sagen „gottlob,  
hier entsteht ein Biotop“!

Der Läufer mit dem knappen Schnauf,  
hiess übrigens nicht Roland Knauf,  
und es war auch nicht ein Goli,  
sonder unser Kräutler Roli.

(1995/35)

### **EIN SCHUTTER NAMENS VAN DER LOO**

der musste dringend auf das Klo,  
doch dieses war zu distanziert,  
der Van der Loo jedoch pressiert,  
und er setzte gegen jede Regel,  
im Auwald einen satten Kegel.

Dort lag er nun fünf volle Wochen  
und hat danach nicht mehr gerochen,  
er war ein wenig eingeschrumpft,  
der Spitz zu einem Hut gestumpft.

Da kam des Wegs der Heinrich Rammler,  
Buchhalter und auch Pilzesammler,  
und sammelte wie ein Tüffelschwein,  
Pilze, Morcheln, Knollen ein,  
mit vollem Korb und voller Stolz,  
durchstreifte er das Unterholz.

Mehr wissen wir nun leider nicht,  
auch nicht bezüglich Pilzgericht,  
Beruhigend ist: Nicht jede Knolle,  
geht auch durch die Pilzkontrolle.

(1995/36)

### **EIN SCHUTTER NAMENS RÜFENACHT**

heisst unter Brüdern „König der Nacht“  
und dies logo nicht ohne Grund,  
erwacht er doch zur Abendstund,

besucht dann jedes Chäferfescht,  
macht dort den Überlebenstest,  
erkundigt sich wos noch was gibt,  
worauf er sich dorthin begibt,

Priveé, Dancing oder Bordell,  
am Schluss ist es dann meistens hell,  
der Rufenacht leicht angeschlagen,  
geplagt von leichtem Unbehagen,  
manchmal sogar mit einem Brätsch,  
im Kopf schon seinen nächsten Mätsch,  
macht die Fensterladen zu,  
damit, wenn er sich wendet,  
es ihn nicht etwa blendet,  
denn das wäre unerhört,  
weil dies ihn ja am Schlafen stört,

legt sich anschliessend doch zur Ruh,  
schläft ein und , oh verreckt,  
wird sogleich wieder geweckt,  
packt seine sieben Sachen ein,  
für seinen Plouschfussballverein.

**Meistens zahlt er dann Tribut,  
und spielt dann jeweils gar nicht gut.**

(1996/37)



### **EIN SCHUTTER NAMENS KONIETZKA**

mues hufe Grütz ir Schüssle ha,  
är weis genau wos düregeit  
u schribt im BLICK wär hat verseit.

Där Schorsch söu d'Geissle vürenäh,  
där Trümpfer ändlich Haber gäh,  
dise da da sig doch viu z'lies,  
där anger ender zweni fies,  
dä da sött meh am Charre schriesse,  
sini Schpieler zäme schiesse,  
jene ändlich ä chli tobe,  
anschtatt türi Schtare lobe,  
Zucht u Ornig müessi häre,  
de seckli ou ä müedi Märe.

Ig gloube da gseht jede i,  
dass dä de nid dörrt Trainer si,  
d'Schpannig wär total verrisse,  
där Mischt wär gführt, gäb dass er gschisse,  
gschpielt würd nume ume zwöit,  
wüll dä Konietzka ja där erscht betreut.

Doch hoppla! Het me dä Konietzka  
nid o a der Linie gseh schtah?  
YB, GC, Bundesliga -  
isch äch das där glichlig Maa?  
wo trotz Geissle, Drill u Schpore,  
säuber Mätsche het verlore,  
o scho z'Göfferli het müesse näh,  
wüll si nim där Schueh hei gäh?  
Abi uf Erlolg het är keis bsässe,  
aber das isch lengscht vergässe.

Wüsse wie, u säuber mache,  
si haut ging no anger Sache.  
Öppis isch hingäge klar:  
O gschribne Mischt git Honorar!

(1996/38)

### **EIN SCHUTTER NAMENS HEINER ULBRICHT**

der spielte letzten Sonntag nicht,  
deshalb steht hier auch kein Bericht.

(1996/39)

### **EIN SCHUTTER NAMENS WALTER FREI**

spielt immer in der Baggerei.  
Einmal begibt sich dieser Lümmel,  
nach vorn hinein in das Getümmel,  
läuft dort in einen groben Check  
und fliegt dann einige Meter weg,  
schmerzverzehrt klagt Walter Frei,  
*ja spielen wir denn Eishockey !*

Das Spiel geht weiter und trotz blauen Flecken,  
versucht der Walter auch zu checken,  
sagt *jetzt werde ich dann ganz brutal*,  
verfehlt den Gegner mal für mal.  
Am Schluss verliert der Walter Frei,  
mit seiner Mannschaft zehn zu drei.

Spätabends, noch leicht mitgenommen,

ist er zu Hause angekommen,  
und seine Frau fragt zmitz ir Nacht:  
*Schätzeli was heit dir gmacht ?*  
Der Walter brummelt: *zehn zu drei*,  
da sagt die Frau von Walter Frei:  
*ja spielt ihr eigentlich Eishockey ?!*

(1996/40)

### **EIN SCHUTTER NAMENS WALTER HAHN**

sah Schweiz gegen Aserbeidschan  
und war dabei nicht angetan.

Ein Gegner, meint der Walter Hahn,  
wär doch auch der Vatikan.  
Man könnte dann ja auch plagieren,  
um schliesslich kläglich zu verlieren,  
hätte aber dann hingegen,  
zusätzlich Trämper-Poles Segen.

(1996/41)

### **EIN SCHUTTER NAMENS WERNER JAUNER**

ist ganz bestimmt kein übler Gauner,  
im Gegenteil, gilt er doch ender,  
als solventer Eierspender,  
der diese in die Nester legt,  
und so den guten Umgang pflegt.

Das trifft sich gut, denn Motzler H.,  
der will schon lange Eier ha,  
hat weisses Federvieh erstanden,  
und vorerst dann gar nicht verstanden,  
dass das Hühnervolk, das er so pflegte,  
partout keine Eier legte:  
Das Eierlegen liessen sie vermissen,  
sie haben nur herumgeschissen!  
isch das wägem brune Futter,  
oder wegen Gottes Segen,  
den Importstempel übersah er dann hingegen.

Doch eines Sonntags, siehe da,  
da hat es plötzlich Eier gha,  
die Woche durch hingegen nie:  
Das müssen fromme Hühner sil!  
Die Eier waren übrigens braun,  
das störte jedoch Harry kaum,  
wahrscheinlich, meint der Schutter,  
Werner, so war zu erfahren,  
ist dann noch oft dorthin gefahren,  
um ein wenig Huhn zu spielen,  
und Bauernfreude zu erzielen.  
Doch einmal flog am Tag darauf,  
der ganze Eierschwindel auf:  
Riba hatte schlicht verseit,  
u kocheti id Näschter gleit.

(1997/42)

### **EIN SCHUTTER NAMENS EGON SCHLEGU,**

der hat einen uhuere Chlefu,  
falls er die Baue trifft,  
was auch schon vorgekommen ist.

So wie kürzlich in Flamatt,  
wo er voll durchgezogen hat.  
Vollspann und mit grossem Risiko,  
hat er den Ball abgnoh,  
mit seinen 96 Kilo.  
Hätte auch die Richtung gestimmt,  
dann wäre dieser ganz bestimmt  
samt Goali in das Gou gegangen,  
hätte sich im Netz verfangen,  
dieses dann dank Wucht verrissen,  
und eine Schneise in die Au gerissen.

Doch leider stimmte laut Bericht,  
die allgemeine Richtung nicht,  
der Ball ist poutzgrediufe geflogen,  
hat sich in den Himmel verzogen,  
ist schliesslich im Gewölk verschwunden,  
und wurde dann nie mehr gefunden.

Von Egons Lapsus profitiert ein Mann,  
der nun mit News plagieren kann,  
und zwar Professor, Doktor Jucker,  
Astrologe, Stern- und Himmelsgucker.

Studierte, das weiss man nicht erst seit heut,  
sind machmal halt e chli zerstreut!

Jucker versteht zwar nichts vom Schutte,  
sah aber schliesslich Egons Flutte,  
sagt zu sich: „*Sapperlot u Herrschafft,  
das interessiert die Wissenschaft!*“

Er wusste, *jetzt werd ich bekannt,*  
ist sogleich heim nach Bern gerannt,  
hat einen Schämpis vüregnoh  
den er einmal het übercho,  
und informierte anderntags,  
per Internet, E-mail und per Fax:  
*Hello friends! I did my job,  
know where it comes from, Hale Bopp!*

(1997/43)

### **EIN SCHUTTER NAMENS REINHARD ANDRÉ,**

cha nie gnue uf där Lischte gseh,  
u vor äm Mätsch louft jedesmau,  
ir Regu ds gliiche Ritau.

„*Wie mänge si mer? wär chunnt no?*“  
„*Mir sie fang siebe, zäh sött noch cho!*“  
*Bis itz het no ö kene abgseit,  
woni ha uf d'Lischte treit*“

Minute vor äm Schiripfiff:  
Där Ändu het no aus im Griff!  
Eine chunnt knapp, isch aber derbi,  
är sigi no bim Guafför gsi,  
zwe si no cho, si bingé d'Schue,  
eine chömm schpeter: mir si theoretisch gnue!

Mir fö gliich a, si zwar ersch zäh,  
das längt für dene Haber ds gäh!  
Där euft het me itz o scho gseh,  
är chömm grad, sig no uf ds WC.

Euf si mer gsii, zwe si no cho,  
hei iri Täsche nid mitgnoh:  
der eint cha nid, är het ä Zerrig,  
där anger isch ir BEA gsi u sigi no chli schperrig.  
Du gsehsch, das isch äs cheibe schwierigs Plane,  
bi dene donners Veterane,  
vo allem sööt äs no par gäh,  
wo me chönnt uf d'Lische näh.

Zwänzg Schtück, das wäri öppe rächt,  
zwe me wär auso gar nid schlächt,  
där Ändu sig nun fündig worde dsii:  
Eine heisst Ötzi, där anger Brienzi.

(1997/44)

### **EIN SCHUTTER NAMENS ENKERLI**

der rannte kürzlich wie noch nie  
auf dem Schutti von Flamatt,  
dass es keine Gattung hat.

Vom eigenen Fünfer zischt er los,  
jeder denkt was hat er bloss,  
rennt zuerst mal zu der Seite,  
durchquert danach die ganze Breite,  
rast danach der Linie entlang,  
etwa fünf Sekunden lang,  
bricht aus nach rechts zur anderen Seite,  
dass man denkt er sucht das Weite,  
zieht aber, das Tempo noch voll durchgezogen,  
plötzlich einen engen Bogen,  
flitzt nun Richtung Au und Damm,  
vor dem er knapp abdrehen kann,  
kommt ins Schlingern und ins Wanken,  
fängt bedrohlich an zu schwanken,  
hängt schliesslich an mit seinen Nocken,  
fliegt buchstäblich aus den Socken,  
bleibt dann liegen auf dem Hintern  
als wolle er dort überwintern,  
d'Scheiche obsi, sonst ganz flach,  
wie ein Auto auf dem Dach,  
halb ohnmächtig und benommen  
als hätt er einen Box bekommen.

Schliesslich hört er von Damm her eine Stimme  
und diese weckt dann seine Sinne:

Säg Änkerli!  
Isch das itze där Elchtescht gsi?

(1997/45)

### EINER VON DEN VETERANEN

begab sich einst, du wirst es ahnen,  
im Suff  
ins Puff  
das Kamuff.

Bei ihm gilt punkto Sexualität  
zu Hause eher Nulldiät,  
warum sich da nicht mal ergeben,  
den inneren Drang halt auszuleben,  
sich antizyklisch zu verhalten,  
Lokalgewerbe einzuschalten,  
um, wo Berge sich eheben,  
mal was anderes zu erleben.

Finanziell war rasch alles klar,  
zum Voraus und natürlich bar.  
Dann gabs ein Cüpli oder zwei,  
„los Schätzeli mach die mau frei,  
wie hätsch äs gärn, konventionell,  
oder ender schpeziell,  
übrigens, d'Condom,  
die wär de näbem Telefon“

Er tat wie ihm befohlen  
und verschwand auf leisen Sohlen,  
ins weiche Himmelbett,  
was obe grossi Schpiegle het,  
und wartet nun dass sich was regt,  
indem die Dame ihn sanft pflegt,  
doch da war leider tote Hose:  
vermutlich eine Bergneurose.  
und das kam wohl,  
vom zuvielen Alkohol,  
**und so ist er seiner Lieben,  
schliesslich doch noch treu geblieben.**

Ürigens:

wird das von einer Braut gelesen:  
Er ist nicht von Flamatt gewesen,  
Flamatter sind zwar generös,  
vor allem aber seriös,  
immer brav und kopotent,  
**und natürlich stehts potent..**

(1997/46)

### EIN SCHUTTER NAMENS HENRY WESTEN

gibt einen neuen Witz zum Besten.,  
Dabei, so viel verraten wir,  
geht es um Hormon im Bier,  
und dessen Wirkung auf Rhetorik,  
und weibliche Aotomotorik.

Der Witz ist leider relativ,  
doof, oberfaul und primitiv.

Wir jedoch haben Niveau,  
u hei ne nid ids Heftli gnoh!

(1997/47)

### EIN SCHUTTER NAMENS BROTSCHI

fuhr einst am Samstag in das Shoppi.

denn seine Tochter, dieses Pfuri,  
hat am Sonntag dann Geburi,  
und wünscht sich nun, sie wird dann vier,  
ein süsses, kleines Kuscheltier.

Doch Heiners Frau die Antoinett,  
die sagte ihm dann noch im Bett?  
*"Ig wott de nüt wo öppe biesst,  
seikt u ging dasumeschiesst,  
womüglich no laa Haar la gheie,  
u mini 'Wohnig tuet verheie!"*

Im Zoohaus schaut er sich nun an,  
was so in Frage kommen kann,  
doch, wenn man an seine Gattin denkt,  
dann ist die Auswahl eingeränkt,  
und der Verkäufer namens Kuhn,  
empfiehlt ein virtuelles Huhn,  
das sei sauber, leise, scheisse nie,  
laufe mit einer Knopf-Batterie.

Und so kauft der Schutter Brotschi,  
als Geschenk ein Tamagotchi,  
das ist so ein Computer-Ei,  
mit 2 Knöpfchen oder drei,  
wenn es piepst dann muss man drücken,  
sonst verreckt es noch, Kückchen.

Das Spiel hatte kaum angefangen,  
da ist sein Gegner durchgegangen,  
Brotschi wie die Feuerwehr,  
verzweifelt nebenher.  
Er sieht den Ball und ist fast dran,  
da fängt es laut zu piepsen an,  
er greift sich nun, welche Frust,  
verzweifelt an die linke Brust.

Am Nachmittag geht nun der Brotschi,  
an seinem Hals das Tamagotschi  
(es darf ja nicht alleine sein,  
sonst geht es plötzlich dann noch ein),  
auf den Schutti von Flamatt,  
weil er einen Schuttmätsch hat.

Sein Gegner namens Rindlisbacher

hat sich nun durchgetankt,  
und schliesslich vor das Tor geflankt,  
kehrt um, und fragt den Schutter  
rotschi,  
mit seinem doofen Tamagotschi:

Säg, mau hesch du ä Härzschriftmacher?

(1998/48)

### **EIN SCHUTTER NAMENS SÄMI GRAU**

Fühlt sich seit längerem schon flau,  
ohne Pfupf und ohne Spöiz,  
das ist natürlich gar nüt gfröits.

Der Wille, der ist zwar schon da,  
sein Stehvermögen aber das laht nah,  
wir können das ä so la schtah,  
es geht uns nämlich gar nüt a.

Er aber tut sich mehr und mehr,  
mit diesem Manko doch recht schwer,  
etwas wollen und es verpassen,  
damit ist wirklich nicht zu spassen.

Er kontaktiert einen Psychiater,  
die liebe Martha, einen Pater,  
ist auch bei Uriella gewesen,  
resultiert hat nichts als Spesen.

Nun gibt es Hoffnig für dä Ma,  
dank Pfizer und Viagra !!

(1998/49)

### **EIN SCHUTTER NAMENS KARL-HEINZ KRENG,**

deckt seinen Gegner stehts sehr eng,  
steht diesem immer auf den Socken,  
mit seinen Zäpfen oder Nocken,  
den ganzen Match durch gibt es kaum,  
einen kleinen Zwischenraum,  
zwischen diesen beiden,  
jener ist nicht zu beneiden.

Erst wenn ein Tor fällt, hat im Nu,  
sein armer Gegenspieler Ruh,  
denn Karl-Heinz will nun jubilieren,  
dem Torschützen ga gratulieren,  
umarmt ihn innig und gibt ihm am Schluss  
auf seine Glatze einen Kuss,

womöglich liegen sie am Boden,  
jener unten, Karl-Heinz oben.

Da könnte eim das Gefühl beschleichen,  
der Karl-Heinz liebe seinesgleichen.

(1998/50)

### **EIN SCHUTTER NAMENS GOTTLIEB MAUCHER**

Ist ein Geniesser und ein Raucher,  
und zwar lässt er sich gar nicht lumpen,  
pafft ausschliesslich teure Stumpen,  
zum Beispiel eine Cohiba,  
hecho a mano en Cuba.

Seit kurzem ist nun leider Schluss,  
mit dem gepflegten Rauchgenuss,  
entflammt er einen Kracher,  
so hört er nur noch blöde Lacher,  
Männer blinzeln ihm doof zu,  
Damen verlassen den Raum im Nu,  
giftig tönt's vom Nachbarstisch:  
"Schändli! Luschtmouch was de bisch".

Es gib solche die wollen ihn belehren,  
womöglich zur Abstinenz bekehren,  
es gibt einige die fühlen sich als Berater,  
andere empfehlen einen Psychiater,  
die wenigsten diskutieren kontrovers,  
die meisten meinen er sei pervers.

Für Gottlieb wird zunehmend klar,  
dass nichts mehr ist wie es mal war  
und hat endgültig *gnue därvo*,  
und er stiegt um auf Marlboro.

Am Abend nun, mit vollem Bauch,  
sitzt er nun traurig im Zigirauch,  
hustet, reuspert, spuckt und zischt:  
*isch das doch ä vārfluechte Mischtl!*,  
*warum nune macht dä Clinton so ne Schmarre,*  
*mit däre Lewinsky u sire Zigarre.*

(1998/51)

### **EIN SCHUTTER NAMENS STEPHAN NOCK**

trifft statt den Ball den Cornerpflock.  
Seitdem geht nun der Schutter Nock,  
hinkend und an einem Stock.

Du meinst die Story sei ein wenig Schwach,  
die Pointe faul und eher flach?

Das stimmt:  
Hingegen kommt man sehr gut nach!

(1999/52)

### **EIN SCHUTTER NAMENS STIRNIMAA,**

ist ein Fan von FKK,  
im Einklang mit der Natur,  
betreibt er Freikörperkultur,  
lässt losgelöst von allen Zwängen,  
sich und alles andere hängen,  
liegt erfüllt und voller Wonne,  
ständig an der lieben Sonne,  
schlägt sich etwas in den Magen,  
kann ein Nückli gut ertragen,  
wacht auf, weil eine Mücke dann den Mann,  
dort sticht wo sie sonst nicht kann,  
kommt nun doch noch arg in Schuss,  
findet dass etwas passieren muss,  
und gereizt vom Mückenschmerz,  
regt sich sein Fussballerherz:

*"Chömet Giele äs git äs Mätschli,  
Rot gegen Blau, hie wäri d'Lätschli!"*

N.B.

D'Froue luege sider zue  
sie chöis ds Lätschli niene häretue!

(1999/53)

### **EIN SCHUTTER NAMENS WILLI GSELL,**

war früher mal besonders schnell,

seine Sprints sind legendär,  
und das kommt nicht von ungefähr,  
kaum einer war wie er,  
schneller als die Feuerwehr,  
schon bei den Junioren,  
hat er keinen Spurt verloren.

Auch später in der Drittliga,  
hat er *jede brutau la schtah*,  
und auch noch bei den Senioren,  
lief er den andern um die Ohren,  
eigentlich war er nie einzuholen,  
die anderen sahen nur seine Sohlen.

Jetzt spielt er bei den Veteranen,  
zieht *ging* noch seine Bahnen,  
*tuet immer no dasumesurre*,  
*isch ging no schnäu, aber uf där Schnurre!*

(1999/54)

#### **EIN SCHUTTER NAMENS CHRISCHE P.**

chasch immer no im Isatz gseh  
är zieht zwar demnächscht d' AHV  
geit aber ging no cheibe tou.

Där Pesche dä ma scho no gaa,  
laht mänge junge Schpränu zu schtah,  
där Ranze füre, d'Euböge oh,  
da cha chum eine dürechoh.

O us Goli isch är no da,  
u schteut o dert ging no sie Ma,  
tuet mit sine Bägge flueche,  
wo Gägner, Ball u Surschtoff sueche,  
hechtlet i Egge, tuet dert öppis nuele,  
mängisch heigs de nâr ä Tuele.

Sigs im Gou oder sig äs duss,  
ihm zuezluege isch ä ächt Gnuss  
Nume am Fritig chaschs vergässe,  
denn het är meischtens Budefrässe.

(1999/55)

#### **EIN SCHUTTER NAMENS H.U. SCHNEIDER,**

der hatte kürzlich den Verleider,  
und zwar, die meisten wissen es schon,  
beim Lottomatch im Moléson.

Hans Ueli war dort als Kartenverkäufer,  
und unermüdlicher Meldeläufer,  
verteilte ab und zu auch eine Wurst,  
und hatte schliesslich grossen Durst.

Einen trockenen Hals übrigens auch,  
wegen dem verdammten Rauch,  
*u schliesslich hät dä durschtig Maa:*  
*für d's Läbe gärn äs Bierli gha.*

Um die Bedienung zu erreichen,  
gibt er von Hand ein klares Zeichen,  
und er bestellt schliesslich ein **Schpezli**.

Er muss dann ziemlich lange warten,

denkt, wächst hier das Bier im Garten,  
wartet, *denkt "verdammt nomau,*  
*wenn überchunmeni das Cardinau"*  
sieht, vom Durst gezeichnet und benommen,  
die ausländische Bedienung endlich  
kommen,  
und ihm bleibt vor lauter Schreck,  
im trockenen Mund die Spucke weg,  
denn die kam mit einem Teller **Schpätzli!**

Deshalb, Hans Ueli, raten wir,  
bestell doch künftig nur ein Bier!

(2000/56)

#### **EIN SCHUTTER NAMENS JUNGO FUNGS**

Kommt des öfters auch zu uns  
auf den Schuttplatz von Flamatt  
wo es nun nicht mehr Mäuse hat.

Kürzlich nun, beim Spiel der Senioren,  
hat er sich auch dorthin verloren,  
verfolgte interessiert den Matsch,  
und denkt: Was spielen die für einen Quatsch.

Das Mätschli wogte hin und her,  
unter dem Motto "Schwerverkehr",  
doch plötzlich sah der Fungs im Rasen  
kauernd eine Katze grasen.

Das Tier, das war ihm sofort klar,  
war in grosser Lebensgefahr,  
inmitten der trampelnden Senioren,  
hätte es sein Leben verloren.

Selbstlos stürzte sich der Lümmel  
hinein in das Getümmel,  
packte kuzerhand die Katz  
und flüchtete vom Fussballplatz.

Und die Katze???

Die hat den Fungs gar nicht gebissen,  
sie hat ihn lediglich angeschissen!!!

(2000/57)

### **EIN SCHUTTER NAMENS NICOLA**

Ist stets bereit zu Ramba Zamba  
Und hat deshalb auch mitgemacht  
Bei Chrigus Super-Brasil-Nacht.

Um den Caipirinha zu vertragen,  
da braucht er was in seinem Magen,  
und wird deshalb beim Fleischgrillieren,  
vorerst als Superkoch brillieren.

Doch plötzlich hat es in der Au  
Stinkend, schwarzen Rauch  
*u das überau !!*

Die Feuerwehr und der Gendarm,  
erhalten Telefonate: Brandalarm,  
im Hochhaus oben flucht Frau Strack:  
*Wele Löu verbrönnt de da si Ghüdersack.*

Und Nicolas?

Dem wird geraten,  
Fleisch nicht mehr im Plastik anzubraten!!

(2000/58)

### **EIN SCHUTTER NAMENS STIRNIMAA**

dä ch eim schwär uf ds Gäder ga.

Är meint är sig ä Sibesiech,  
wo aues immer besser miech,  
dänkt äs würdi interessiere,  
was är da gäng tü produziere.

Är zeigt sich blutt u uf där Schiessi,  
glaubt das müessi vo Inträsse si,  
schnurret blöd, isch primitiv,  
ibildet, sälbschtverliebt, naiv.

Meint är wärdi mau ä Schar  
u närvet eim därmit schampar,  
blöffet: Itz louft de där Rubu,  
u gloubt das no dä Tubu.

Fazit:

Der Stirnimaa das wäre einer,  
für den Big Brother Wohncontainer.

(2000/59)

### **EIN SCHUTTER NAMENS VIKTOR BHEND,**

liegt immer voll im Trend,  
gibt's was neues auf der Welt,  
und koste das noch so viel Geld,  
der Bhend der muss dies einfach posten,  
um den Reiz des Neuen auszukosten.  
Seinen Kollegen *het är gseit,*  
*dir sit Längwiler, ig aber bi up to date!*

Sein letzter Kauf, er ist längst eingemottet,  
oder beim Kaufmann schon verschrottet,  
war so ein trendiges Minitrotte,  
von dem er sagte: *so eis wotti!*  
Auch wenn ich nicht mehr der Jüngste bin,

es ist cool, vor allem bin ich dann

**IN**

Doch so ein Kickboard, hat Bhend erfahren,  
birgt auch etwelche Gefahren.  
Zur ersten Fahrt ging er in die Stadt,  
weil es dort viele Leute hat.  
Beim Loeb, da ist er aufgeschwungen,  
hat kurz mit seinem Gleichgewicht gerungen,  
*u isch mit emene Höllengaracho,*  
*d'Loube ab, uf u därvo!*

Beim Bärenplätz, du Gopferdeckel,  
geriet er in einen Dolendeckel,  
das Vorderrad hat dann blockiert,  
und den Viktor davonspediert.

Nun ist der Pinsel

**IN**

der Insel

(2000/60)

### **EIN SCHUTTER NAMENS WALTER SCHNÄGG**

gilt weitherum als guter *Pägg*  
Sein Motto ist: *Dä Ball mues wägg.*

Kürzlich nun bei einem *Mätsch*,  
da gab es einen *Riesenbrätsch*,  
Walter hat voll durchgezogen,  
der Ball ist ins Gewölk geflogen,  
und, wie das so ist in diesem Fall,  
der Schiri fordert einen neuen Ball.

Derweil ist Schnäggs Geschoss im Bogen,  
weiter Richtung Dorf geflogen,  
verlässt dann seine Umlaufbahn,  
beim Kreisel vor der Autobahn,  
knallt schliesslich ohne wenn und aber,  
präzis an einen Kandalaber,  
zertrümmert den Beleuchtungskörper  
der früher, das ist jedem klar,  
qualitativ viel besser wahr.

Die Lampe fällt zerbeult herunter,  
doch aufgepasst es wird noch bunter,  
im Kreisel kreist das Cabrio,  
von Kasimir Lutschenko,  
neben ihm sitzt Rosmarie,  
*u schnurret ihm adurend dri,*  
doch plötzlich fällt ihr als Geschoss,  
der Lampenkörper in den Schoss  
der satte, dumpfen Knall,  
stoppt ihren Redeschwall  
zwar nur für drei Sekunden bloss  
dann schreit sie aufgeregt drauflos:

*Jesses lueg mau Kisimier,*  
*dasch migottseu ä Bitz vor MIR.*

(2001/61)

### **EIN SCHUTTER NAMENS LUGINBÜHL**

ging einst ins Schoppi nch Schönbühl

Är lädelet dür d'Läde , dänkt nüt schlächts,  
äs faht afa gnüegele, s'het nüt rächts.  
Doch plötzlich, är het scho wölle ga,  
da chunnt ihm i Sinn:"Ilg mues ja Schuttschueh ha!"

Är sürmlet ume, luegt linggs, luegt rächts,  
äs isch zum Chotze, s'het eifach nüt rächts.  
Doch plötzlich gseht är äs Paar bim Botty,  
die gfaue nim, är seit: "Die wotti!"

Äs si schöni, mit rote Nocke,  
passe guet zu sine Socke,  
doch leider si si äs Nummero ds chli,  
är chouft se glich, murgset haut dri.

Wo är dermit het si erscht Mätsch beschritte,  
het är schliesslich du grusig glitte.  
Schwarzi Zäie, Blatere, d'Färsere offe,  
är isch wie ä Invalide gloffe.

Daheim het är gjammeret, hät gärn chli Mitleid gha.  
Doch d'Frou winkt ab, seit "liebe Ma,  
vergiss es, du mit dine ds chline Schueh,  
bisch ja no dümmer als die Tennis\*\*\*\*!!

\*\*\*\* Hier kannst du die für dich passende  
Wortergänzung einfügen!

(2002/62)

### **EIN SCHUTTER NAMENS MÜLLER HAMPE**

laht sini Ohre schön la lampe  
sit dä Puur het telefoniert  
u ne brutau het absärviert.

Was är meine, är sig ä Schnuderhung,  
da längi kei Entschuldigung,  
äs Schrottvelo efach uf d'Matte ds gheie,  
u danke äs merkis de ä keine.

Zum Glück heigs uf däm Roschtvelo,  
haut ging no ds Velonummero.  
u dert sig Name u Adrässer ufnotiert,  
äs gäb kei Usred, är sig überfühert.

Dä Püru hat tobet, gfluechet schwdorniert,  
das sigi ihm no nie passiert,  
Ä sägs am Pfarrer, am Gmeindrat, ar Polizei,  
droht mit mit där UNO, rüeft: Schweinerei!

Derbi het Hampe, da gits de Züge,  
u är tuet o süsch eigentlich nid lüge,  
sis alte Velo wie me das so macht,  
id Isesammlig bracht.

Dert hets äue öpper entwändet,  
u ä chli für sich verwändet,  
het äs schöns Usfährtili gnosse,  
us när am Puur id Matt gschosse.

Das het dä überhhaupt nid inträssiert,  
är het witer gfluechet u referiert,

Het partout wölle d'Schmier la cho,  
bis Hampe dä Göppu wieder mit hei het gno.

Sider roschtet das Velo, das nimmt nech sicher  
wunger,  
still vor sech häre, i Hampes Chäller unger.  
Bis är di Grebse wieder wird fürenäh,  
u um wieder der Isesammlig ds gäh.

U när geits wahrschienlich wieder wie vori,  
ungerem Motto; the never ending story!

(2002/63)

### **EIN SCHUTTER NAMENS EGON SCHWABEL**

fühlt sich seit kurzem miserabel.  
Die Freundin ist ihm durchgebrannt,  
neue Adresse unbekannt,  
die Möbel hat sie eingesackt,  
Pischi und Zahnbürstli eingepackt,  
die Steuerrechnung ist auch eingetroffen,  
dabei ist die alte auch noch offen,  
sein Lohn ist verpfändet,  
die Alimente steht an,  
und nun meldet sich noch der Weibel an.

Er ist am Ende, es ist zum Weglaufen,  
am liebsten ging er sich besaufen,  
zu einem Pater  
oder Psychiater.

Wir aber raten Dir, sei doch kein Depp  
und wein Dich aus beim Blatter Sepp,  
der gibt Dir sicher einen Schegg,

oder vielleicht sogar  
eine Handvoll Dollar

(2002/64)

### **EIN SCHUTTER NAMENS JULES VIRAGE**

begibt sich auf die Arteplage.  
Mit dabei wie überau  
ist seine liebe Ehefrau

Vor dem Eingang, in der Kolonne,  
an der heissen, prallen Sonne  
greift er in seine Kuttentasche  
zückt eine Schnaps-Halbliterflasche.

Und er, der sonst nicht trinkt,  
der immer sagt, dass Branntwein stinkt,  
setzt an, und putzt den halben Guter leer,  
die Frau versteht die Welt nicht mehr.

Sie ist schockiert und faucht ihn an,  
nennt ihn einen Scharlatan,  
schreit: "Jules, was machsch du da für Sache,  
bisch nüm ganz richtig dürebache.

Wie wosch o du mit söfü Schprit,  
mit mir när uf dä Monolith,  
du chasch doch nid, derewä zue,  
de ono i di Blindi Chue".

Der Jules, vom Schnaps zwar angeschlagen  
- er kann ihn nämlich schlecht vertragen -  
aber noch nicht völlig durchgeknallt,  
lächelt sanft und lallt:

"Ja Schätzeli, hesch de nid gseh,  
da schribt doch da die SVP,  
dass jedermaa,  
mit ere Fahne söll ad Expo gal!"

(2002/65)

### **EIN SCHUTTER NAMENS AFFENTRANGER**

Sieht aus als wär er Schwanger,  
doch das ist er nicht,  
er hat nur Übergewicht <sup>1</sup>

(2002/66)

<sup>1</sup> So steht es im Arzbericht

### **EIN SCHUTTER NAMENS SCHWIZER**

ist ein superschneller Flitzer,  
seine Sprints sind legendär,  
äs gäb no schnälleri? Jäwohär!

Sein Pägg kann noch so sprinten  
er sieht den Schwizer nur von hinten  
ist das Terrain trocken  
ausschliesslich seine Nocken,

ist es nass, wenn sie wollen,  
nur seine blanken Stollen,  
und bei Pfludi,  
höchstens Schwizers Fudi

Doch kürzlich kam er arg zu Fall,  
wegen einem doofen Ball,

der von neben kam  
und ihn von den Socken nahm.

Er hob ab, stieg steil empor  
nachdem er Balance und Haftung verlor,  
und auf dem Damm meint einer: Läck Tschimmi,  
dä flügt ja wie där Simi!  
(und zwar der vom letzten Jahr,  
der geflogen und nicht bloss gesprungen war).

übrigens:

Obschon s'ne hätti chönne si,  
äsch nid där Schwizer vo Gamme gsi!

(2003/67)

### **EIN SCHUTTER NAMENS VASALLI**

Mir näh a äs kenne ne alli,  
het gnue vo Flamatt, Loupe, där BEA,  
u houts ab nach Kanada.

Är wott dert nid id Ferie ga,  
sondern ds Zäut für ging ufschlah,  
oder wenn's genuer wotsch,  
är übernimmt im Gago uss ä Lodge.

Dert chame cooli Ferie mache,  
Bäre jage, houze, serig Sache,  
*und Fischer werden eingeladen,*  
*ihre Würmer dort zu baden.*

Där Bärnu zahli dert o weniger Schtüre,  
ä guete Grund a Ranze ds früüre.

Mir wünsche Glück bi de Kanacke,  
näme a är tüegis packe,  
*vor allem aber hoffen wir,*  
*es habe dort genügend Bier.*

(2003/68)

### **EIN SCHUTTER NAMENS APLANALP**

macht in der Pause immer ds Kamel.  
Hingegen ist der Gian Caduff  
In der Regel immer sauer,  
und der Schutter namens Burri  
ist und bleibt ein Plouderi.

Stiller ist der Kuno Hagen,  
dieser hat eh nichts zu melden.  
Speziell ist Loosli Chrigu,  
er ist schlichtweg ein Huerelöu.

Du meinst das Ganze reime sich nur schlecht?  
Das kann schon sein, ich geb dir recht!  
Du kannst ja selber mal versuchen,  
einen richtigen Reim zu suchen!

(2003/69)



### **EIN ZUSCHAUER NAMENS VOLKEN**

fällt aus allen Wolken.  
Demnächst ist der grosse Matsch,  
aber wohin man schaut: Nur Knatsch.

Es droht der Manager vom Rechtsausen:

**ER** spielt, sonst sind wir draussen,  
mitsamt der halben Portion,  
und verlassen das Stadion.

Im Zentrum wirkt der Verliererkomplex,  
sie schielen nach links und gehen nach  
rechts,  
suchen Schutz beim grossen Bruder,  
und beladen das rechte Fuder.

Für die Frommen in der Defensive,  
gilt „Augen zu und durch“ als Devise,  
sie hoffen auf Bestätigung,  
notfalls in der Verteidigung.

Die Linke wartet einmal ab,  
weiss aber: Das wird knapp,  
riskiert dabei einen Kater,  
in diesem Schwarzpetertheater.

Gesucht wird nun ein Wahlsystem,  
schlank, effizient und jedem genehm.

Also:

Mischt doch eure Karten  
Wie's üblich ist im Kindergarten:

Äne däne disse  
d'Chatz het gschisse  
piff paff puff  
und du bisch duss.

(2003/70)

### **EIN SCHUTTER NAMENS HEINZ SCHÜPBACH**

Gelang es einst mit Ach und Krach  
wie bei den Sennen,  
den Urspunnenstein emporzustemmen.

Er versucht diesen wie die Grossen,  
möglichst weit ins Gras zu stossen,  
will mit der Bestweite brillieren,  
und den 1. Preis garnieren.

Das Resultat war denn diskreter,  
der *Chemp* flog nicht mal einen Meter,  
hät Hene den Fuss nicht eingezogen  
der Stein wär ihm noch drauf geflogen.

Er hat fast seinen Zehen getroffen,  
und er ist frustriert von dannen *gloffen*.  
niedergeschlagen und malträtiert,  
denn seine Schulter hat er auch lädiert.

Und das Fazit aus diesem Fall?  
Schübi: Versuch es lieber mit dem Ball!

(2004/71)

### **EIN SCHUTTER NAMENS ETTER**

spielte mal bei schlechtem Wetter  
auf dem Schuttplatz von Flamatt,  
wo es sonst keine Pfützen hat.

Doch diesmal hatte es hingegen,  
bedingt durch einen Dauerregen,  
schon fast einen Teich,  
u dasch zum Schute ä uhuereseich.

Vom Reinhardwäudli bis zum Damm,  
luter Glungge, nüt ausch Schlamm,  
u vor äm Gou, im Füfer inn,  
der isch äs de no bsungers schlimm.

Und dort kam Etter dann zu Fall,  
beim Gerangel um den Ball,  
lag dann im knöcheltiefen Pfludi,  
Nass und verschmiert von Kopf bis Fudi.

Är het Schlamm i de Ohre,  
d'Linse verlore,  
Gras ir Schnurre u Sang i de Haar,  
d' Ouge verchläbt – äs isch furchtbar.

Muesch o zuegäh, das isch kei Schläck,  
u da wott dä Vonrohrplouderi no MEH DRÄCK!

(2004/72)

### **EIN SCHUTTER NAMENS KUNO BURRI**

Ist ein echter Züri-Schnurri,  
hochnäsig, eitel und ein Plöff,  
uf Bärndütsch gseit ein Möff.

In einer In-Bar prahlt nun der Burri,  
dieser Riesenmegaschnurri:  
*ar EM ds Züri, loset Sie,*  
*da bin ich dänn au därbi!*

Obschon, es ist ein Hohn:  
Es fehlt ja noch Stadion,

Burris Bemerkung war deplatziert,  
er hat sich krass balmiert,  
einer ruft: *Mir nämed no,*  
*ä Rundi uf ä EM-Kuno.*

Erfolglos will Burri intervenieren,  
sich präziser artikulieren,  
weil er nicht lügt in diesem Fall,  
denn er spielt auch noch Tischfussball

(2004/73)

### **EIN SCHUTTER NAMENS EDGAR FEUZ**

erlebt zur Zeit nüt gfreuts  
eigentlich geht's ihm verschissen,  
er fühlt sich nämlich echt beschissen.

Dabei ist er so gut im Stoss,  
trifft seit Wochen gnadenlos,  
volley, Absatz, mit dem Kopf,  
er schießt Topf um Topf.

Logisch: Der Feuz, der schafft  
es in die Nationalmannschaft,  
zusammen mit Chappi, Streller, Frei,  
in Portugal ist er dabei!

Doch Köbi, Ralph, Pierre und Co.,  
sehen das leider gar nicht so.

Es spiele zwar stark, ohne Komplex,  
sei mindestens so gut wie Alex,  
doch habe dieser Edgar Feuz,  
leider ä chli zweni Schpöiz.

(2004/74)

### **EIN SCHUTTER NAMENS EDI SIMMEN**

begab sich einst ans Osterschwimmen  
In die Sense in Flamatt,  
wo es noch echte Kerle hat,

ja es hat sogar noch Frauen,  
welche sich hineingetrouen,  
in in das kühle, trübe Nass,  
und sie haben erst noch Spass.

Zusammen mit der ganzen Meute,  
es sind in etwa 30 Leute,  
stürmt auch der Simmen mit viel Mut  
in die eisig kalte Flut.

Bei 5 Grad und wie in Trance  
hält er vorerst Balance,  
spritzt und schreit, hüpfert umenang,  
und verliert plötzlich den Schtang,

kurz darauf liegt er schon flach  
im uhuere kalten Bach,  
auf dem glatten Senseboden,  
und bemerkt die nachten Hoden.

Er hebt den Kopf, realisiert,  
was mit seinen Shorts passiert,  
ist verzweifelt, kommt in Rage,  
wegen dieser Riesenblamage.

Ihn überfällt der nackte Schauer,  
denn jetzt sieht er die Zuschauer,  
welche auf der Brücke frieren,  
und den Schwimmern applaudieren.

Auch sie bemerken konsterniert,  
was mit Simmen ist passiert,  
sehen, dass er in seiner Bleiche,  
aussieht wie eine Wasserleiche.  
Unter Wasser hört der Simmen,

von der Brücke leise Stimmen,  
was er versteht, stellt ihn nicht auf,  
es nimmt ihm noch den letzten Schnauf:

**„Är müesst doch wüsse das me sägi,  
das wägem ir Cheuti chline Schnäbi,  
d'Badhose nid guet häbi!**

(2004/75)

### **EIN SCHUTTER NAMENS MARC ANDRIST**

ist ein versierter Börsenspezialist.  
Termingeschäfte, Kredite,  
Wertpapiere, Bruttorendite.

Darlehen, Bürgschaften,  
Goldbarren, Liegenschaften  
Schuldbriefe, Aktien, Obligationen,  
Hedge Fonds, Ebnervisionen,

Der Rubel rollt, es läuft geschmiert,  
die Aktien steigen, es hat rentiert,  
Andrist war auf Kurs  
und trotzdem ist er jetzt

## **KONKURS**

Übrigens:  
Wer sagt der Marc Andrist  
sei Flamatter, erzählt Mist.

(2004/76)

### **EIN SCHUTTER NAMENS RICO LETTA,** setzt an zu einer Biccicletta.

Der Flügel hat sich durchgetankt,  
danach scharf vor das Tor geflankt,  
der Ball kommt wie gezogen,  
in den Sechzehner geflogen,  
drei Meter über Boden,  
und Rico hat dann abgehoben.

Er schraubt sich hoch, schlicht genial,  
seine Schusstechnik, phänomenal  
das Flugverhalten, magistral,  
die Schussabgabe: Ideal.

Die Landung schliesslich war brutal,  
der Rico liegt jetzt im Spital.

(2005/77)

**EIN SCHUTTER NAMENS UELI RIESEN WETT,**

ab Basel mit äm Easy Jet,  
id Ferie ga,  
i Süde nach Kalabria.

Är däkt är schtige i dä Flüger i,  
näm gmüetlich zwöi, drü Glesli Wy,  
öppis gäge Hunger,  
u sig na 2 Schtung dunger.

Itz sitzt är sit zwänzg Schtunde,  
schtatt imene tolle Düsejet,  
i däm muffige Isebahn-Couchet,  
u isch no lang nid dunde.

U d'Moral vo dere Gschicht,  
där töifer Sinn vo däm Reisebricht:

Wär wott uf Flugzügreise gah,  
dä sött ä gültegi ID ha!

(2006/78)

**EIN SCHUTTER NAMENS EDI SIMMEN**

geht erneut ans Osterschwimmen  
In die Sense in Flamatt,  
wo es die echten Kerle hat,

Letztjahr hat er ja arg gefroren,  
schliesslich seine Shorts verloren,  
da diese keinen Halt mehr fanden,  
und flussabwärts entschwanden.

Diesmal hat er vorgesorgt,  
sich neues Material besorgt,  
mit Träger wie sie die Ringer tragen,  
hauteng, rot, mit Schifflikragen.

Er sieht in seiner Körperfülle,  
komisch aus in dieser Hülle,  
wie ein Fisch, oder ender no,  
wie eine Waadtländer Saucisson.

Zudem war es auch heuer halt,  
gottvergessenaffenkalt,  
und das beeinflusst die Figur,  
eliminiert seine männliche Kontur.

Am kalten Strand hört man jetzt Stimmen.  
über diesen Edi Simmen:

*Du säg dä rot dert, isch, das eine?*

*Warum fragsch?*

*Ig glube de het ä keine.*

(2006/79)

**EIN SCHUTTER NAMENS MOTZLER HARRY,**

man sieht in ab und zu im Brami,  
isch scho lang nüm aktiv,  
zersch relativ, itz definitiv.

Eigentlich isch är nie gärn gschprunge,  
het sech schliesslich düre grunge,  
u gmeint: „Ig setze no ä letzschte Gagu,  
u hänke d'Schuttschue ane Nagu“.

Damit är nid id Lääri gheit,  
het är sech aber när du gseit,  
„ig packe öppis angers a,  
u schtelle dert de no mi Maa“!

Är het Hüener kouft u Änte,  
wäg de Subvântione u wäg där Ränte,  
das het ne aber nid usglaschtet,  
drum är het sech witertaschtet

zumene nächschte Karriereknick  
u macht itz Dörflipolitik,  
hocket uf äm grosse Ross,  
u isch ds Lurtige där Boss.

Wenn är itze reflektiert,  
u chli drüber nacheschtudiert,  
wo da de d'Unterschiede si,  
de muess är säge si si chli:

„Me cha o bim Politisiere,  
d'Verteidigung organisiere,  
d'Gägner offseit schtelle,  
mängisch ä chli Seich verzelle,

*Ichegrätsche, foule, rueche,  
hie und da ä Freischtoss sueche,*

***aber mues me nie uf ds Bänkli  
u änds Jahr gits ersch no äs Gschänkli“***

(2006/80)

### **EIN SCHUTTER NAMENS BLATTER**

ist ein besonders glatter  
Mann von Welt,  
mit Flair fürs Geld.

Er ist dem Schönen nicht abgeneigt,  
was sich in luxuriösen Bauten zeigt,  
residiert er gern in Suiten,  
und liest Journalisten die Leviten.

Er ist tricky, schlau und wendig,  
kennt alle Ungerzügli auswendig,  
ist duzis mit Pele, Franz und mit Platini.  
und sammelt vermutlich fleissig Panini.

Doch nun verbreitet sich ein Fluch,  
in Form von einem Buch,  
denn so ein Güseljournalist  
stochert da im alten Mist.

Jetzt steht den Blatter Sepp,  
plötzlich da als Depp,  
verständlich, wie er reagiert:

### **Was soll das? es läuft doch alles wie geschmiert!**

(2006/81)

### **EIN SCHUTTER NAMENS GRÜTER**

nimmt vor dem Match immer ein Chrüter.

Doch soviel vorweg:  
Es ist nicht der Grüter aus Neuenegg.

.....

Und keinesfalls anstatt,  
derjenige aus Flamatt.

(2006/82)

### **EIN SCHUTTER NAMENS SUTTER ALAIN**

cha aube si Kommentar abgäh  
bi Mätsche, im TV DRS,  
u verzeut ir Regu ä ke Chäs.

Me cha säge är kommentiert  
professionell, sachlich u fundiert,  
isch im Grosse u Ganze objektiv,  
u eigentlich o konschtruktiv.

U gliech hani öppis ds motze:

schtatt schiesse seit är schüsse,  
schtatt gniesse seit är gnüsse,  
seit nid si hei, sondern si händ,  
seit nid si wei, sondern si wänd.

Si Züri-Bümpliz-Släng dä isch zum Chotzel! .

(2006/82)

### **EIN SCHUTTER NAMENS WALTER STREIT**

ist *Güfeler* bei Samsonite  
und versucht Managern und Tanten,  
diese Kisten zu verquanten.

In Leder, Polyester, Kevlar,  
schick, mit Redli... wunderbar.  
Doch das Geschäft das läuft nicht recht,  
schleppend, harzig, eher schlecht.

Klar dass dies Walter deprimiert,  
und er seine Kollegen involviert,  
nach dem Training wird deshalb philosophiert,  
und über den Kofferhandel diskutiert.

Man spricht über Werbung, Markt und Strategie,  
Funktionalität, Design, Ergonomie,  
und plötzlich hat der Schutter namens Fritz,  
einen überzeugenden Geistesblitz:

*Gang doch mau zum Conschtantää,  
dert müesse si ging d'Gogere näh!*

(2007/83)

### **EIN SCHUTTER NAMENS FREDI KUHN**

Ist ein bekanntes Tribbliuhn,  
da kommt der Schutter namens Schnägg,  
bekannt als eisenharter Pägg

und der Ball ist wäg!

(2007/84)

### **EIN SCHUTTER NAMENS RICKLI**

versucht es mit dem Buebetrickli,  
er sticht von rechts her hinters Tor,  
kommt links davon wieder hervor

lässt den Goli Goli sein,  
und schiebt den Ball cool ein.  
Der Schiri hat dann eingegriffen  
und den Spielfluss abgepfiffen.

Übrigens:

Der Rickli der spielt nebenbei  
Im Winter auch noch Eishockey!

(2008/85)

## **EIN SCHUTTER NAMENS CHRISTOPH**

Sorgt gewaltig für Gesprächsstoff  
was nicht zu erstaunen mag  
denn er glaubt an DEN AUFTRAG

Ordnung zu schaffen im Fussballerland  
den Saustall auszuräumen, subito  
nicht sanft, sondern brutal,  
die Auftraggeber die sind unbekannt.

Er meint er sei ein Siebesiech,  
der immer alles besser miech,  
als au di angere Löle, Idiote,  
Schpitzgägeler, Pumpine, Antipatriote

Nüss, Warmtüschele, Vagante,  
Fläsche, Versäger, Simulante,  
Penaltischmarotzer,  
Schtürmisieche, Motzer

Tuble, Schliemschisser,  
Weichlinge, Wadebiesser.  
Er wettet über die Classe Absatztrick,  
grinst ab Plakaten, im TV und im Blick.

Er ist Spielmacher, Schiri, Investor  
Goli, Trainer, Manager, Mentor,  
seine Fans die beten ihn an,  
als sei er der König von Pakistan,

oder der Ratzinger Benedik,  
was nicht geht, er ist nicht Katholik.

Jetzt wurde er kalt abserviert,  
auf die Strafbank kommandiert,  
spielt nun in einer neuen Position:  
Rechtsaussen in der Opposition.

Übrigens:

Seine Frau heisst Barba-  
und nicht etwa Silvia.

(2008/86)

## **EIN SCHUTTER NAMENS EDI SIMMEN**

macht wieder mit beim Senseschwimmen  
am Ostermontag in Flamatt,  
wo es die harten Kerle hat.

Vor dem eigentlichen Schwimmen  
nimmt der Edi Simmen,  
zusammen mit dem Schutter Fretz,  
im Festzelt noch drei Spez,

denn ein-zwei Bierli vor dem Baden,  
kann bigoscht nicht schaden,  
war aber nicht so intelligent,  
denn Simmen ist inkontinent.

Am 15 Uhr ist er am Strand sur Place  
im Gesicht ein wenig blass  
und verspürt in dieser Phase  
gehörig Druck in seiner Blase.

Sagt sich: „ig wäi gschider eis ka kiffe  
de müesst ig itz nid dringend schiffe“,  
und stürzt sich voller Todesmut,  
mit der Meute in die Flut.

Da schwimmt er nun, der Drang ist gross,  
denkt sich: was mach ich bloss,  
und schon ist es geschehen,  
der Simmen lässt sich einfach gehen,

und körperwarmer Urin  
ergiesst sich in die kalte Singine,  
während er sich niederkauert -  
das Ganze hat nur kurz gedauert.

Still genießt er die Erleichterung,  
sagt nicht etwa Entschuldigung,  
tut als wäre nichts geschehen -  
zum Glück hat niemand was gesehen.

wobei:

*Drufabe ghört me Lüt verzelle,  
ir Sense heigis warmi Quelle,  
und später sichtete man Geologen,  
die ergebnislos von dannen zogen.*

(2008/87)

## EIN SCHUTTER NAMENS BLATTER SEPP

Ein Schutter namens Blatter Sepp  
fuhr kürzlich wie ein Depp  
im Merz durch das Berner Oberland  
und landete im Strassenrand.

Sepp hatte einen Golf touchiert,  
danach ein wenig ventiliert,  
D'Schmier die Nummern demontiert,  
und er sein Permis deponiert.

Wie ist das eigentlich passiert,  
war er nur pressiert?  
Wir wissen es, Ehrenwort,  
wir kennen den Polizeirapport.

Sepp hat Radio gehört,  
das hat seine Aufmerksamkeit gestört,  
es lief das Lied von diesem Basler-Braschi,  
dem Supersänger namens Baschi,

Das Stück fand Sepp schon immer relativ  
seicht, banal, durchschnittlich, primitiv.  
„Für die WM braucht es einen anderen Song,  
melodiös, eingängig, überzeugend, strong!“

Und er fängt an zu studieren,  
zu hirnen, zu denken, zu buchstabieren  
zu dichten, zu umschreiben, zu formulieren,  
zu summen, zu singen, zu komponieren.

Und plötzlich hat Sepp, ohne Witz,  
den ultimativen Geistesblitz,  
den hat er fahrend zu Papier gebracht,  
war abgelenkt, dann hat's gekracht.

Die Polizei hat den Zettel konfisziert,  
geröntgt, durchleuchtet, analysiert,  
aktenkundlich registriert,  
und schliesslich archiviert.

Was darauf steht ist streng geheim,  
jedenfalls nicht „bring ihn heim“.  
Wir aber wissen es, dank Indiskretion,  
wir erhielten ein konspiratives Telefon.

P.S.:

Hier was auf dem Zettel stand:  
„Ig bi där Blatter Seppeli, im ganze Land bekannt“  
....

(2009/88)